

Kammerer Zeitung

Ersteinst an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 111.

Sonnabend den 14. September 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zur Lage in Marokko.

Wie dem „Neueren Bureau“ aus Casablanca gemeldet wird, marschierten die Franzosen Mittwochs um 6 Uhr morgens in zwei Kolonnen, jedes zu 6 Kompanien, mit 2 Batterien Feldartillerie, 4 Gebirgsgeschützen, 2 Mitrailleusen, und der gesamten Kavallerie unter dem Kommando des Generals Drude ab. Nach einigen Zusammenstößen mit den Arabern, welche nur in geringer Stärke auftraten, bewegten sich die Franzosen unaufhaltsam, jeden Widerstand mit dem Bajonett aus dem Wege räumend, gegen Taddert vor, bis ihnen der Ort in Sicht kam. Nach kurzer Beschießung der arabischen Zelte wurde die Infanterie gegen das Lager vorgeschickt. Der Feind floh unter Zurücklassung der Geisellen. Das Lager wurde vollständig verbrannt. Die Franzosen kehrten mit geringen Verlusten nach Casablanca zurück.

Eine Meldung der „Agence Havas“ über diesen Vorstoß lautet: General Drude kündigte Dienstagabend 6 Uhr die Absicht an, Taddert anzugreifen. Mittwochs früh 6 Uhr brach die erste Kolonne auf und erreichte um 7 Uhr das Gehöft Alwaz. Hier übernahm sie die marokkanischen Vorposten und machte sie nieder, bevor sie Alarm schlagen konnten. Die zweite Kolonne mit General Drude und dem Stab brach um 7 Uhr bei dichtem Nebel auf und vereinigte sich mit der ersten Kolonne, worauf beide in einem gleichbleibenden Abstände den Marsch fortsetzten. Um 8 Uhr wurde Halt gemacht. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, in dem sie große Verwüstungen anrichtete. Die Infanterie nahm den Marsch gegen die marokkanischen Abteilungen, die von allen Seiten Zuzug erhielten, auf und warf sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld beherrschte, und feuerte ununterbrochen bis Mittag, so daß das Lager und die Umgebung unbrauchbar wurden. Die Infanterie rückte in Taddert um 9 Uhr vormittags ein. Die Artillerie vernichtete lange Bände von Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie unausgesetzt Herren des Geländes gewesen waren.

Deutschland.

— (Ein Freund des Kaisers.) In militärischen Kreisen bespricht man zur Stunde sehr lebhaft die Tatsache, daß der Kaiser zum Schluß der Flottenmanöver den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg, unter Belassung in seiner bisherigen Stellung als Major a la suite der Armee (mit der Uniform der Garde du Corps), auch a la suite des 2. See-Bataillons gestellt hat. Der Kaiser hatte die Uniformstücke dieses Truppenteils der Marine-Infanterie schon vorher insgeheim als Ueberreicherung für den Fürsten anfertigen lassen, und so war dieser imstande, sich in ihnen alsbald nach seiner Ernennung beim Kaiser zu melden. Man darf diese Ernennung als eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung ansehen, wie sie sonst nur Mitglieder regierender Familienglieder erhalten. Da Fürst Fürstenberg überdies nie aktiv in Deutschland gedient hat, und noch immer der österreichischen Landwehr als Offizier angehört, gibt seine seine deutsche militärische Würde weithin sichtbar zu erkennen, wie herzlich die Freundschaft ist, die Wilhelm II. dem süddeutschen Magnaten entgegenbringt, welcher auch als Gast des kaiserlichen Hauptquartiers zu den Manövern dieses Jahres geladen ist.

— (Konferenzen in Nordern.) Laut telegraphischer Meldung sind der Vizepräsident des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern v. Moltke und der Unterstaatssekretär v. Voß in Nordern zu Besprechungen mit dem Reichstanzler Fürsten Bülow eingetroffen.

— (Staatssekretär v. Tschirschky.) Nach einer Berliner Korrespondenz wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirschky und Bögenorff in naher Zeit aus der Wilhelmstraße auf einen der Botschafterposten übersiedeln und bereits während der nächsten parlamentarischen Session nicht mehr seine Funktionen ausüben. In Herrn v. Tschirschky dürfte man vielleicht den künftigen Vertreter des Reiches beim Quirinal in Rom erblicken, wo die Stellung des Botschafters Grafen Monts nicht mehr fest sein soll. Es verlautet, die Botschaft in Rom sei Herrn v. Tschirschky bereits zugesagt worden.

— (Abtrennung Tahitis von Frankreich an Deutschland?) In der Sitzung des australischen Bundesparlamentes wurde eine Interpellation eingebracht über den, wie gerüchelt wird, erfolgten Vorstoß der Abtretung Tahitis von Frankreich an Deutschland. Der Interpellant empfahl, falls das Gerücht begründet sein sollte, Vorstellungen in London und Verhandlungen mit Frankreich wegen Abtretung Tahitis an den australischen Bund einzuleiten. Der Minister erklärte, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei.

— (Deutscher Anwaltstag.) Der Anwaltstag in Mannheim unter Beteiligung von etwa 1000 Anwälten beschloß nach einem glänzenden Referate Hachenburgs-Mannheim unter stürmischem Beifall nahezu einstimmig die Ablehnung der Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte und des vorliegenden Regierungsentwurfs unter gleichzeitiger Aufstellung positiver Gegenentwürfe.

— Der Internationale Friedenskongress nahm eine Reihe von Resolutionen an, unter ihnen auch eine, welche sich mit der Marokkofrage beschäftigt. Diese Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Unternehmungen Frankreichs und Spaniens in Marokko sich ausschließlich auf die Wiederherstellung der Ordnung und auf den Schutz der Fremden beschränken mögen, und daß die Einrichtung einer Polizei in Marokko, selbst wenn sie einer begrenzten Anzahl von Mächten übertragen bleibt, stets einen ausgesprochenen internationalen Charakter behalte.

— Manöver und Ernte. Wie aus Königsberg in Preußen gemeldet wird, fallen auf allerhöchsten Befehl beim 1. Armee-Korps die Brigademanöver aus. Die Divisions- und Korpsmanöver werden auf 6 Tage beschränkt und endigen daher am 24. d. Mts. Das Generalkommando hat angeordnet, daß auch während der Manöver bis zum Entlassungstermin von jeder Kompagnie 15 bis höchstens 20 Mann zu Erntearbeiten abgegeben werden.

— Auch ein „Landesverrat“. Unteroffiziere und Mannschaften, die bei den Schanzarbeiten zu der geplanten Festungskriegsübung bei Posen beschäftigt sind, ist es verboten, über den Zweck und Umfang der neuen Anlagen sowie über die Manöverpläne etwas zu verraten. Um das Betreten des Manövergeländes, soweit es sich im Festungsraum befindet, durch Unberufene zu verhindern, ist eine größere Anzahl Posener und auswärtiger Kriminalbeamten nach den wichtigsten Verteilungspunkten beordert worden, die jede Person anzuhalten und solche ohne Legitimation festzunehmen haben. Ein besonders eifriger Berliner Kriminalbeamter stellte einem Unteroffizier der 6. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 6 eine Falle, indem er ihn über die Pläne bezüglich des Angriffs und der Verteidigung ausfragte. Der ahnungslose Unteroffizier erzählte nun dem Beamten den mutmaßlichen Kriegsplan, da ihm, wie auch den übrigen Unteroffizieren der offizielle Plan nicht bekannt war. Die Vertrauensseligkeit kam dem Unteroffizier teuer zu stehen, da der Kriminalbeamte dessen Mitteilungen zur Anzeige brachte. Da der Unteroffizier nicht den offiziellen Plan verraten hatte, so kam er, wie die „Pos. Zeitung“ berichtet, mit drei Tagen Mittelarrest davon, im andern Falle hätte er vor das Kriegsgericht gestellt werden können.

— In der Koblenzer Spionageaffäre sind insgesamt vierzehn Verhaftungen erfolgt. Zwei verhaftete Zivilpersonen sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Schiawara eingeleitete Hochverratsverfahren ist auf vier Mitschuldige, die nicht dem Soldatenstande angehören, ausgedehnt worden.

Ausland.

Russland.

— Ein Unfall der russischen Kaiserjacht „Stan-dard“, an deren Bord sich die Kaiserfamilie befand, wird aus Hangö gemeldet: Die Jacht, die einen Loten an Bord hatte und mit einer Schnelligkeit von 14 Knoten fuhr, ist bei Gangburg auf einer inmitten des Fahrwassers 18 Fuß unter dem Spiegel liegenden Bank, die auf der Seefarte nicht verzeichnet ist, während zu beiden Seiten der schmalen Bank das Wasser 30 Fuß tief ist, aufgelaufen. Die Jacht hat zwei Leck unter Wasser, ein unbedeutendes im Vorderteil, das zweite, bedeutendere, gegenüber dem zweiten Schlot erhalten. Mit Hilfe des Dampfers „Freia“ wurde im Laufe der Nacht das Wasser ausgepumpt. Das Wetter war günstig. Am Orte der Gavarie trafen aus Reval drei Rettungs-dampfer ein. Das Kaiserpaar begab sich zuerst an Bord der Jacht „Edelste“, und sodann auf den Aviso „Asia“. Die Gavarie wird teilweise dadurch erklärt, daß das Fahrwasser der nach Hangö einfallenden Schären als das schlimmste und als das wenigstens erforschte bezeichnet wird, für sehr tief gehende Schiffe, wie der „Standard“, der 21 Fuß Tiefgang hat. — Zu den Rettungsarbeiten sind Panzerschiffe und Rettungs-dampfer ausgefahren.

— Der Judenhege in Odeffa will angeblich der neu ernannte Stadthauptmann ein Ende machen. Er hat einen Befehl an die Polizei erlassen, in dem er darauf hinweist, daß es seine erste, unaufschiebbare Aufgabe sei, Beruhigung für die Stadtbevölkerung zu schaffen. Das Einstellen der Straßenunruhen sei eine dringende Notwendigkeit für Odeffa. Die Polizei müsse jederzeit Herrin der Straße sein und dürfe keinesfalls zulassen, daß irgend jemand, wer es auch sei, sich eigenmächtig polizeiliche Funktionen anmaße. Der „Verband wahrhaft russischer Leute“ wird diese Ankündigung nicht tragiisch nehmen. Seine Mitglieder werden sich auch weiterhin „polizeiliche Funktionen“ anmaßen, wie der neue Stadthauptmann

so schön sagt, d. h. sie werden weiterhin bewaffnet die Straßen unsicher machen und Juden totschlagen, totschießen oder verwunden, die sich auf den öffentlichen Wegen zeigen. Den russischen Behörden ist das ja immer willkommen und sie nehmen das Mordgesindel bereitwilligst unter ihre schützenden Fittiche.

England.

— Das englische Militär-Luftschiff. Ueber das Militär-Luftschiff wird gemeldet: Die Militär-Luftschiff-Abteilung hat einen von Mr. Dunn entworfenen Aero-plan ohne Gasballon gebaut, der nach dem Prinzip der Schwebepereperimente konstruiert ist. Er hat vier Flügel, zwei übereinander auf jeder Seite, die 40 Fuß lang sind. Der Rahmen besteht aus Muminium, Stahl und Holz und wird durch straff gespannte Piano-drahtseile gestärkt. Die Oberfläche der Flügel ist aus feinsten schwarzen Seide. Der Aero-plan führt zwei luftgekühlte Petroleummaschinen französischer Konstruktion. Das gesamte Fahrzeug läuft auf einem leichten Wagen mit vier Zweiradachsen, um einen Anlauf nehmen zu können. Die Maschinen sind, trotz zweimonatiger Experimente, noch sehr unzureichend. Der Aero-plan wurde in seinen einzelnen Teilen nach entfernten Teilen Englands gebracht, um in aller Heimlichkeit Flugerperimente auszuführen.

Westfalen und Rheinland.

— Kamen, 14. Sept. (Verschiedenes.) Der Altweibersommer der alljährlich um diese Zeit einkehrt, scheint heuer sich besonders gut anlassen zu wollen. Dies wird natürlich allseitig begrüßt, denn der diesjährige „sogenannte“ Sommer hat uns in puncto Wetter wahrhaftig nicht verwöhnt. Um so dankbarer wird es begrüßt werden, wenn der Herbst noch nachholen und gutmachen will, was sein Vorgänger so völlig rollenwidrig verfehlte. Die Witterungsaussichten werden als besonders günstig bezeichnet, und wenn man dem Barometer trauen darf, dann ist Beständigkeit die Signatur für das Wetter der ganzen nächsten Zeit. Ein Wetterkundiger sagt u. a.: „Zurzeit bedeckt ein weit ausgedehntes Gebiet sehr hohen Luftdrucks fast ganz Europa und bewirkt allenthalben ruhiges und angenehmes, trodenes und meist klares Wetter, so daß bei Tage die Sonne noch einmal zu kräftiger Wirkung gelangen kann. Zwar ist es leicht möglich, daß Wolken und Nebel zeitweise, zumal in den Morgenstunden, die Oberhand gewinnen, aber nennenswerte Regenfälle sind in der nächsten Zeit keinesfalls zu erwarten, und wenn nicht alles täuscht, wird es jetzt mehrere Tage so blühendes Wetter geben, wie es uns im ganzen Sommer niemals beschieden war. Der Altweibersommer wird so lange anhalten, wie das Barometer auf seinem jetzigen hohen Stande verharrt — und das kann unter Umständen ziemlich lange währen!“

Dem Herrn Bürgermeister v. Basse, Oberleutnant der Reserve a. D., wurde der Charakter als Hauptmann verliehen.

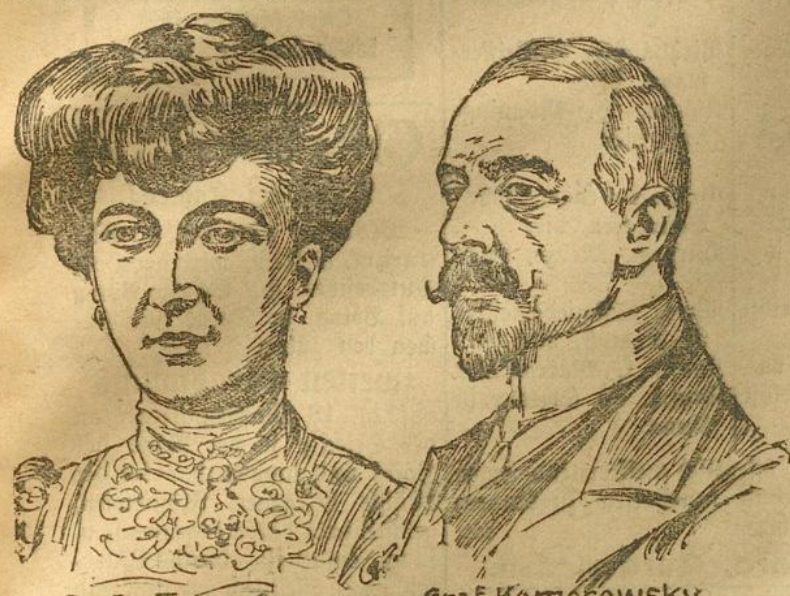
Die Reservistenentlassung im 7. Armee-Korps findet in diesem Jahre wie folgt statt: Am 14. September werden entlassen die Reservisten sämtlicher Infanterie-Regimenter, die des Füßler-Regiments Nr. 39, Düsseldorf, des Fußartillerie-Regiments 7, Köln (schließlich der Fahrer der Verspannungsabteilung), des Jäger-Bataillons Nr. 7, Bielefeld, und des Pionier-Bataillons Nr. 7, Deub. Die Reservisten der Kavallerie- und Feldartillerie-Regimenter werden am zweiten Tag nach dem Eintreffen in den Standorten entlassen. Der 25. September ist der Entlassungstag für die Fahrer der Verspannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 7 und am 30. September werden die sämtlichen Reservisten der übrigen Truppenteile entlassen. — Die Uebung der zum Kaisermanöver eingezogenen Reservisten wird um einen Tag verlängert. Diese gelangen nicht am 13., sondern erst am 14. September zur Entlassung. — Die Rekruteneinstellung im 7. Armee-Korps erfolgt für die Bezirkskommandos, Defonomehandwerker und Militärkrankenwärter am 1. Oktober 1907; für die Kavallerie, Feldartillerie (reitend), die Verspannungsabteilung der Fußartillerie und des Trains am 3. Oktober; für die Infanterie, Jäger, Feldartillerie (fahrend), Fußartillerie und Pioniere am 8. Okt.

(Weihnachtsgaben für Südwestafrika.) Da die freiwillige Krankenspflege am 1. Oktober l. J. ihre Tätigkeit in Südwestafrika einstellen und demgemäß mit dem gleichen Termin die Hauptversammlung in Hamburg aufhören wird, so bestehen, macht der preussische Landesverein vom roten Kreuz darauf aufmerksam, daß die Weihnachtsgaben an die noch im Schutzgebiet befindlichen Truppen spätestens bis zum 20. September l. J. bei der Hauptversammlung in Hamburg eingegangen sein müssen.

Der Briestaubenverein „Durier“-Kamen hatte am Sonntag, dem 1. September ein Preisfliegen von jungen Tauben. Ab Mainz: 182,2 Kilometer. Preise erhielten: Michel Ring 1. (5.); Ludwig Tadenberg 2., 13., 14., (6.); Wilhelm Bürger 3., (16.); Karl Kleiböhmer 4., 6., 10., 15., 18., (19., 23., 43.); August Potthoff 5., (21.); Heinrich Heider 7., (27.); Fritz Walter 8., 9., 12., 19., 20., 21., (29., 39.); Ernst Hauptpreis 11., (45.); Willy Stahl 16. und 17. Preis. Die eingekammerten Zahlen bedeuten Konfurspreise. Die Konfurspreise wurden errungen in der Hellsweiger Reitervereinsung. Wir wünschen dem Verein ein künftiges „Gut Flug“!

Einem tolen Streich erlaube sich ein Bergmann von hier. Der Mann eignete sich am Sonntagabend die Uniform eines in Kamen in Quartier liegenden Sergeanten an, bekleidete sich damit und fuhr nun nach Königsborn. In den Wirtschaften des nördlichen Stadtteils kehrte er gegenüber den anwesenden Soldaten den schneidigen Vorgesetzten heraus, bis man endlich den Bagel „erkannte“ und zum Ablegen der Uniform veranlaßte.

Er erzählte einem Korrespondenten des Berliner Tagebl. folgende interessante Details über die Familie Komarowski: Die Gräfin Komarowska war ein Mitglied des berühmten russischen Kammermusikquartetts Köder. Ihr Vater, der Zahnarzt Dr. Köder, weilte in Moskau. Von seinen vier schönen Töchtern wurde die älteste, eine Pianistin, Gattin eines russischen Staatswundtärzgers. Die zweite, Sophie, eine Violoncellistin, reist heute noch als Künstlerin durch die Welt und befindet sich zurzeit in Berlin. Lola, die die Bahagie spielen lernte, ist die Gattin des Leipziger Bankdirektors Ojan, und die jüngste, Emilie, eine Cellistin, war die Gattin des Grafen Komarowski. Das junge Ehepaar wohnte nach Abschluß der Ehe in Ruß-



Gräfin Tarnow

Graf Komarowski



Advokat Prilukow

Der Mörder Naumow

land. Ihre Nachbarn waren das gräfliche Ehepaar Tarnowski. Schon damals herrschte eine intime Freundschaft zwischen den Familien Komarowski und Tarnowski, bis plötzlich Graf Tarnowski seine Gattin als Ehebrecherin erkannte. Der Graf tödete auf der Stelle den Geliebten der Gräfin, und die stark kompromittierte Frau flüchtete. Seitdem trieb sich die Gräfin in Europa umher.

Der Graf Komarowski machte den russisch-japanischen Krieg mit, wurde verwundet und kehrte auf sein Landgut Gorodischje zurück. Die Frau begann zu fränkeln, und der Gatte brachte sie auf Anraten der Ärzte nach Dresden in ein Sanatorium. Dort wurde sie operiert, starb aber bald nach dem ärztlichen Eingriff. Einige Tage nach dem Tode der Gräfin Komarowska erschien die Gräfin Tarnowska in Dresden, besichtigte die Leiche und reiste sofort wieder ab. Der einzige Sohn der Gräfin Komarowska wurde von dem Schwager in Leipzig, dem Bankdirektor Ojan in einem Landesbeserzungs-hause in Jfenburg im Harz untergebracht. Zum letzten Male wollte Graf Komarowski vor zwei Monaten in Leipzig, um dort ein Grabdenkmal für seine Gattin zu bestellen, denn er hatte in Dresden eine eigene Grabstelle angekauft und wollte auf ihr eine Kapelle errichten. Weiter wurde konstatiert, daß die Gräfin Tarnowska in den letzten Monaten während der großen Budapester Remission dort gewohnt hat.

Das angebliche Geständnis.

In Wien wurde behauptet, Frau Tarnowska habe beim Verhör im Landesgericht alle Geständnisse, die sie bei der Polizei gemacht, widerrufen, angeblich weil man ihr schnell gesprochenes Französisch nicht verstanden habe. Wie gemeldet wird, würde dieser Widerruf an den Vorbereitungen zur Auslieferung, auch wenn er sich bestätigt, nichts ändern. Das Vorverfahren dürfte fünf bis sechs Wochen dauern. Frau Tarnowska hat als Zellengefängnis ein französisches Dienstmädchen und muß die Kost der Anwaltsgenießen, für deren Aufbesserung ein Maximum von sechs Kronen erlaubt ist. Frau Tarnowska erwählte als Rechtsanwalt Dr. Emil Weißkopf. Er erhob gegen die landesgerichtliche Verwahrungsschwerbe bei der Kammer. Diese wies die Beschwerde ab, weil durch das von Italien angemeldete Auslieferungsverfahren die Haft obligatorisch ist. Sie hat weiter die Bitte gestellt, von einem in ihrem Besitz befindlichen Kreditbrief 500 Rubel flüssig zu machen und damit ihrem Sohn den Eintritt in ein Moskauer Lyzeum zu ermöglichen. Prilukow hat den Dr. Rosenfeld zum Anwalt gewählt.

Der Kampf um das blaue Band.

Die Engländer haben neuerdings den Kampf um das blaue Band des Ozeans, das seit mehr als 10 Jahren den deutschen Schiffen gehörte, wieder aufgenommen und in dem Dampfer „Lusitania“ ein Riesenschiff auf die Wellen gebracht, das unsere schnellsten Dampfer „Deutschland“ und „Kronprinzessin Cecilie“ schlagen soll. In diesem Kampf um den Schnellkeitsrekord hat die Lusitania vor kurzem die englische Küste verlassen und nähert sich ihrem Ziel.

In Cape Race (Neufundland) ist Mittwoch früh 5 Uhr 20 Min. eine drachlose Depesche von der „Lusitania“ eingegangen, in welcher der Kapitän mitteilt, das Schiff sei 225 Meilen südlich von Cape Race und 1189 Meilen von Sandyhook. — Mittwoch abend 11 Uhr 20 Minuten ist auf Sable Island (östlich von Neufundland) die drachlose Meldung von der Lusitania eingegangen, daß sie 150 Meilen östlich von Sable Island und 798 Meilen von Sandyhook entfernt sei. Man berechnet, daß der Dampfer Freitag früh um vier Uhr in den New-Yorker Hafen einlaufen werde und Mittag am Dock anlegen könne. — Ein am Bord des Dampfers befindlicher Vertreter des „New-York World“ meldet durch drachloses Telegramm, das Schiff habe so ruhigen Gang, daß man glaube, sich auf dem Lande zu befinden. Es sei keinerlei Erschütterung zu verspüren, und nur der Ton des Nebelhornes erinnere daran, daß man zu Wasser reise. Die Geschwindigkeit, die das Schiff leisten könne, sei 25 1/2 Knoten die Stunde.

Die „Lusitania“ hat über 3000 Menschen an Bord und einen dementsprechend großen Proviant. Eine Aufzählung einzelner Posten wird die Größe der mitgenommenen Vorräte illustrieren: Zuder 5 Tonnen, Tee eine halbe Tonne, Kaffee eineinhalb Tonne, Salz viereinviertel Tonne, frisches Rindfleisch 12 Tonnen, Hammelfleisch drei Tonnen, Lamm- und Schweinefleisch eineinhalb Tonne, 20 Tonnen Kartoffeln, Hasergrüße eineinhalb Tonne, Käse eine halbe Tonne, zweieinhalb Tonnen Marmelade, 300 Pfund Pfeffer, 1000 Pfund englische Weintrauben, 121 Faß ausländische Weintrauben, 50 Faß Geflügel, 18 000 Flaschen Bier und Portier, 15 000 Flaschen Spirituosen, 6000 Flaschen Wein.

Kaum ist die „Lusitania“, das größte neue Schiff der Cunard-Linie, zur Fahrt nach New-York abgegangen, da wird bereits ein neuer, noch größerer Dampfer in Auftrag gegeben. Die Wäite Star-Linie hat bei der Werft von Harland Wolff einen neuen Dampfer bestellt, dessen Größenverhältnisse noch über die der „Lusitania“ hinausgehen. Der Dampfer soll 840 Fuß lang und mit Turbinen besonderer Konstruktion, die eine Ersparnis an Heizmaterial von zwölf Prozent ermöglichen, versehen werden.

Aus aller Welt.

— Die „Strecke“ der Automobile im Kaiser-maßstabe. Die Automobile haben während der drei Mandvertage an der Weser und in Westfalen wieder übel gekauft. In der Nähe von Frohnhausen wurden nach der „Volksztg.“ vier Dorfbewohner überfahren und getötet. Unweit Höfster wurde der Kreisphysikus Dr. Buchholz von einem Auto überfahren und getötet. Bei Bräfel überfuhr ein Automobil den praktischen Arzt Dr. med. Hartmann aus Ottenheim a. d. Weser. Hartmann wurde auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten ist natürlich größer. Bislang sind noch nicht alle Fälle bekannt gegeben, doch darf man nach den Berichten von Radfahrern und Automobilisten darauf rechnen, daß die Zahl der Unglücksfälle ziemlich groß sein wird.

— Plappatronen in Laienhänden. In Gambach (Oberhessen) fand der Landwirt Schlunz eine von den jetzt dort abgehaltenen Manövern herrührende Plappatron, steckte sie auf seinem Hof in den Boden und brachte sie durch Hammerschläge zur Explosion. Der Holzpfeifen der Patrone drang ihm hierbei in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er nach Gießen in die Klinik gebracht werden mußte; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Sein in der Nähe stehendes sechsjähriges Töchterchen wurde leicht verletzt.

— Ein Talsperren-Projekt plant nach dem „Df.-Anz.“ die Mansfelder Gewerkschaft. Die Anlage soll oberhalb des Harzstädtchens Wippra am Zusammenfluß der alten und der schmalen Wipper erfolgen und zur Wasserversorgung der im Wippertale liegenden Hütten und Elektrizitätswerke dienen. Für notwendige Vorarbeiten wurden zunächst 5000 Mark ausgeworfen.

— Wegen des Strausberger Bahnfrevels befinden sich, wie ein Berichtstatter meldet, zurzeit wieder zwei Personen im Polizeigewahrsam. Außer dem 26jährigen Arbeiter Otto Gabler aus Charlottenburg der 32 Jahre alte Schuhmacher Otto Leitner aus Strausberg. Beide erscheinen sehr verdächtig. Gesucht wird noch eine dritte Person, von der vermutet wird, daß sie den Schlüssel befestigt und in Gemeinschaft mit den beiden Genannten den Schnellzug zur Entgleisung brachte, um ihn zu berauben. Gabler und Leitner wurden durch die Kriminalpolizei von Strausberg nach Berlin gebracht.

— Der Rechtsanwalt Hau der Unterschlagung beschuldigt. Bei dem Gericht zu Washington ist gegen den in Deutschland zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Hau eine Strafanzeige wegen Betrugs in Höhe von 39 000 Dollars eingeleitet worden. Die Unterschlagung soll Hau gegenüber zwei Gesellschaften verübt haben.

— Böse Folgen hatte der Unfug einiger junger Bergleute in Giesleben, die eine mit Karbit und Wasser gefüllte Flasche in eine Schaar spielender Kinder warfen. Die Flasche explodierte und durch die herumschleuderten Glassplitter wurden zehn Kinder verletzt.

— Ein schweres Brandunglück hat sich in Kunzendorf im Kreise Großwartenberg (Schlesien) ereignet. Dort hatten Eltern ihren zweijährigen Sohn in der Wohnung eingeschlossen und sich entfernt. Plötzlich brach Feuer in dem Hause aus, und der Knabe verbrannte. Der zurückkehrende Vater eilte in das brennende Gebäude, um sein Söhnchen zu retten, und erlitt dabei erhebliche Brandwunden. Die Ehefrau des Hausbesizers wollte noch etwas von ihrer Habe retten; sie wurde aber von den Flammen erfasst und getötet.

— Ein schweres Schadenfeuer brach in Berlin in der Möbelfabrik von Appelt in der Reichenbergerstraße aus. Das ganze Möbellager ist ausgebrannt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude und Lagerräume zu halten, und hatte mehrere Stunden mühevoller Arbeit hinter sich, als endlich die Gefahr für die umliegenden Baulichkeiten beseitigt war. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Bestimmtes festgestellt. Es sind eine Menge Holzvorräte und Maschinen verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

— Aufsehen erregt die in Cardiff erfolgte Verhaftung des deutschen Kapitäns Hans Meyer. M. hatte einen Faustkampf mit dem Schiffsagenten Reuben. Die beiden standen an der Bar eines Hotels, als M. eine Bemerkung über das Bar mädchen machte, die den Reuben, der engere Beziehungen zu dem Mädchen gehabt haben soll, reizte. M. erklärte sich bereit, wegen seiner Bemerkung um Entschuldigung zu bitten, aber Reuben bestand auf einen Austrag durch Faustkampf. In dem Kampfe erhielt er von M. einen Faustschlag auf die Nase, an dessen Folgen er starb. M. hatte ihm das Kniebein eingeschlagen.

— Schwere Veruntreuungen sind in der Pariser Staatsverkschäfte für Briefmarkenerzeugung aufgedeckt worden, die, wie der „Messidor“ mitteilt, die Verhaftung eines Kontrollieurs zur Folge hatten. In der Schublade des Verhafteten wurden 3000 neue Briefmarken gefunden.

— Eine Wespe mitgetrunken. In eine gefährliche Situation war in der Lehmannschen Fabrik zu Gera ein Arbeiter geraten, in dessen Biertrug eine Wespe gefallen war, die er mit dem Bier in den Hals brachte. Die Wespe stach ihn in den Hals, so daß der Arbeiter dem Ersticken nahe war. Es erfolgte sofort ein opera-

tiver Eingriff, so daß der Arbeiter vor dem Ersticken bewahrt wurde.

— Eine geheimnisvolle Kindesauszehrung ist vor einigen Tagen in der Schweiz ausgeführt worden. In schneller Fahrt kam ein Automobil das Wallis hinunter in der Richtung auf Sitten. In der Nähe von Siders sah eine Bauersfrau aus der Umgegend ausruhend am Straßenrand, als das Automobil plötzlich vor ihr Halt machte. Dem Wagen entstieg ein elegant gekleideter Herr, der einen Korb in der Hand trug. Diesen Korb reichte der Herr der Frau mit der Bitte, ihn auszubewahren, bis er mit seinen Begleitern zurückkäme, da das Gepäckstück im Wagen ihnen hinderlich sei. Nachdem er die Adresse der Frau aufgeschrieben und ihr ein Geldgeschenk überreicht hatte, fuhr der Fremde mit seiner Gefolgschaft von dannen. Kaum waren die Staubwolken, die der Wagen aufwirbelte, verschwunden, als die Frau aus dem Korb Geräusche hörte. Sie öffnete den Korb und fand zu ihrem Schrecken ein neugeborenes Kind darin, das in feines Linnen gewickelt war. In einem Täschchen lagen 18 000 Francs und ein Zettel, der in französischer Sprache die Worte enthielt: „Bitte, behalten Sie das Kind und pflegen Sie es gut; in 10 Jahren werden wir wiederkommen und es abholen!“

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Kompagnie (Wolffs Bureau). H Sticks Telegraphisches Bureau: E Privatmeldungen.)

W Berlin, 13. Sept. Auf dem Begrüßungsabend des Parteitages der freimütigen Volkspartei teilte der Abg. Müller-Sagan mit, daß heute einstimmig beschlossen worden sei, Eugen Richter ein Denkmal aus Stein und Erz sowohl in Berlin als auch in Hagen in Westfalen zu errichten.

W Berlin, 13. Sept. Der Kassenbote Eduard Bartsch von einer Depositantasse der Commerz- und Diskontobank in Berlin mußte sich durch Fälschungen einer Quittung 60 000 M. zu verschaffen und wurde mit seiner Braut, der Köchin Lehmann, flüchtig. Ihre Spur führt nach der Schweiz.

W Wiesbaden, 13. Sept. Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Nacht in der städtischen Urnenhalle auf dem Friedhofe verübt. Die Diebe mußten die Mauer des Friedhofs und dann mit einer Leiter das drei Meter hohe Tor der Urnenhalle übersteigen haben. Sie raubten 2 etwa einen halben Zentner schwere Urnen mit Aschenresten. Die Urnen bestanden aus schwarzem Marmor.

H Königsberg, 13. Sept. Die Hinterbliebenen des bei der Eisenbahnkatastrophe von Strausberg verunglückten Bankiers haben gegen den Eisenbahnfiskus Klage auf Entschädigung von einer halben Million M. eingereicht.

W Paris, 13. Sept. Aus zahlreichen Gegenden werden schwere Unfälle infolge heftiger Gewitter gemeldet. Auf einer Wiese in Nemiremont wurde ein 17 jähr. Burche durch Blizschlag getötet. Bei Saintes Saint fiel ein 4 jähriges Mädchen dem Bliz zum Opfer. Bei einer Weinlese beschäftigte Männer, Frauen und Kinder flüchteten in eine Hütte. Eine 62 jährige Frau wurde getötet, mehrere Kinder lebensgefährlich verletzt.

Im Silberkranz.

Dorberge, 14. Sept. Heute begehen die Eheleute Wirt Wilh. Maß das Fest der silbernen Hochzeit.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde. Verantwortl. Red. Fr. Meyer, Kamen

Zwangsversteigerungen.

Montag den 16. Sept. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich hier, Weststraße 88, eine vollständige

Ladeneinrichtung,

bestehend aus:

2 Wandregale, 1 Bonbonständer, 1 Jenseitvorhang, 1 Theke mit Marmorplatte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Kamen, den 13. Sept. 1907.

Falley,

1067* Gerichtsvollzieher.



Gebrauchte Fahrräder

gute Gebrauchsmaschinen billigst abgegeben. 11008

Alb. Karrenberg, Kamen

Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.

Grosser Verdienst

durch Gewinnung v. Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ansbezahlt. Man wende sich sofort unter S. C. 100 an Rudolf Mosse, München. 11043

Zurückgekehrt!

Dr. Georg Weinberg Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Blasenleiden. 11087 DORTMUND, Mühlenstr. 12.

Auf 1. Oktober eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten. 11045

Ostenmanner Nr. 45.

Wohnung

(3 Zimmer hintereinander) zu vermieten.

Näheres: *1063

Kämmerstraße 5.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 15. Septbr. 8 Uhr: Früh-Gottesdienst. Pastor Voigts.

Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Pastor Bertelsmann.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 15. Septbr. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Seidel.

Ev. Gottesdienst in Rünthe am Sonntag den 15. Septbr., vormittags 9 Uhr.

ev. Gottesdienst in Werne vormittags 10 1/2 Uhr.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 111.

Sonnabend den 14. September 1907.

35. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— (Vorläufig keine neuen Steuern.) Wie die Freis. Ztg. erfahren haben will, steht die Regierung auf dem Standpunkt, neue Steuerentwürfe nicht eher vorzubereiten, als bis das finanzielle Resultat der letzten Steuerreform sich klar einschätzen läßt. Deshalb hat Finanzminister Freiherr von Rheinbaben selbst dem Vertreter eines bedeutenden Industriezweiges erklärt, daß vor 1910 keine neuen Steuerentwürfe zu erwarten seien.

— Eine Novelle zum Handelsgesetzbuch wird nach Mitteilung der Scherl-Presse dem Reichstage zu gehen. Es handelt sich darum, der Bestimmung des § 63, wonach der Handlungsgehilfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf ein Gehalt für sechs Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechts beizulegen, so daß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch die der Handlungsgehilfe verpflichtet werden könnte, für den Fall der Erkrankung auf sein Gehalt ganz oder teilweise zu verzichten. Dagegen sollen mit Rücksicht auf die mißliche Lage vieler kleiner Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hilfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die dem Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- und Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

— (Deutscher Pfarrerrat.) Unter zahlreicher Beteiligung von Geistlichen aus allen Teilen Deutschlands trat Mittwoch die Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher evangel. Pfarrvereine zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Unter anderem lag zur Beratung ein Antrag vor: Der Verband wolle an den deutsch-evangelischen Kirchenausschuß eine Zustimmungserklärung richten, zu dessen Bestrebungen auf Festlegung des Osterfestes. Pfarrer Todt (Oberneisen) erklärte hierzu, man hätte geglaubt, daß Rom, daß doch so stark am alten festhalte, gegen eine Verlegung des Osterfestes sein würde. Aber Rom habe ein sehr feines Verständnis für soziale Aufgaben, natürlich immer nach dem alten Grundsatz: Quod ut des! (Lebhafteste Zustimmung). Darum stehe Rom der Verlegung des Osterfestes nicht mehr so gegenüber wie man früher geglaubt habe. — Der Antrag gelangte darauf einstimmig zur Annahme.

— Der Deutsche Handels- und Gewerbekammertag in Straßburg beschäftigte sich in seiner Schlusssitzung auch mit dem Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauordnungen. Man nahm eine Resolution an, die auf eine Verschärfung der Bestimmungen dieser Vorlage gerichtet ist. Unter anderem sollen auch Erbschaften in den Bereich des Entwurfes aufgenommen werden. Weiterhin wurden die Frage einer Reform der Arbeiterversicherungs-gesetze und der Ausdehnung des Ueberweisungs- und Scheck-Verkehrs im Handwerk besprochen. Zu letzterem Punkte wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der unter anderem der in Aussicht stehende Entwurf eines Scheckgesetzes begrüßt wurde. Auch wurde ein Antrag der Handelskammer Düsseldorf angenommen, der den Ausschuß beauftragt, ein Merkblatt über den Wert und Nutzen des Scheckverkehrs auszuarbeiten zu lassen.

— Die Elektrifizierung bayerischer Staatsbahnstrecken wird bereits den Ende d. Mts. zusammenstehenden Landtag beschäftigen. Diefem wird eine Vorlage zur Elektrifizierung der Staatsbahnstrecke Salzburg-Neichenhall-Berchtesgaden unter Verwendung von 5000 Pferdestärken aus der Saalach vorgelegt, und es werden ferner Mittel von ihm gefordert werden für die Vorarbeiten zur Elektrifizierung der Strecke München-Starnberg-Garmisch-Mitternwald und Tübingen-Nachheim unter Verwendung der Wasserkraft des Walchensees oder der Jyar und Nibbaches. Auch die Vorlage eines allgemeinen Lokalbahngesetzes ist für diesen Landtag beschlossen.

Ausland.

Russland.

— (Russisch-japanische Verträge.) Der Handels- und Seeschiffsverkehrsvertrag zwischen Rußland und Japan ist nunmehr zur Veröffentlichung gelangt. Der Vertrag steht in Übereinstimmung mit dem Artikel 12 des Portsmouther Vertrages und entspricht den mit anderen Mächten abgeschlossenen Meistbegünstigungsverträgen. Dem Vertrag sind besondere Artikel und ein Protokoll beigefügt, die Vertragskraft haben. Durch dieselben verpflichten sich Rußland und Japan, gegenseitig einige Vergünstigungen anzuerkennen, welche nicht zu den wesentlichen Rechten der meistbegünstigten Nationen gehören. Die wichtigsten davon sind: Rußland behält sich das Recht vor, den Nachbarstaaten zur Erleichterung des Handels innerhalb eines Grenzkreises von 5 Werst

Vergünstigungen zu gewähren. Für Japan dagegen bleibt die Bestimmung bezüglich des japanischen Handels mit den benachbarten ostasiatischen Ländern östlich der Straße von Malakka in Kraft. Eine ebenfalls veröffentlichte Konvention zwischen Rußland und Japan betrifft den Anschluß der russischen an die japanischen Bahnen in der Mandchurei auf der Station Kuantschanai. — Zwischen den beiden Staaten ist ferner ein Fischereivertrag abgeschlossen und am 9. September ratifiziert worden. Durch diese Konvention gewährt die russische Regierung den japanischen Untertanen das Recht der Fischerei sowie des Sammelns und der Bearbeitung der Meereserzeugnisse, ausgenommen Robben und Seoottern, im Japanischen, Ochotskischen und Behring'schen mit Ausschluß der Flüsse Bucht.

Spanien.

— Von der Pilgerfahrt des spanischen Königs-phares nach Lourdes bringt das „Journal de la Grotte“, das Pilgerblatt von Lourdes, eine Erzählung. Danach ist Alfons XIII. mit seiner Gemahlin am 23. August in Lourdes gewesen, beide haben die Grotte besucht und von dem Wasser getrunken; darauf betete der König mit in Kreuzform ausgebreiteten Armen in der Basilika. Als er sich erhob, näherte sich ihm Bischof Schoepfer und bat ihn um seine Zustimmung, der Königin zwei goldene Lourdesmedaillen anbieten zu dürfen, eine für sie selbst und eine für den Kronprinzen. Das Gesicht des Königs leuchtete auf und er genehmigte die Bitte mit den Worten: „Ich selbst trage stets eine solche Medaille.“ Hierauf erzählte Bischof Schoepfer der Königin, sie stände mit dem König offensichtlich unter dem Schutz der Jungfrau von Lourdes, denn nur einige Stunden vor dem Attentat an ihrem Hochzeitsstage, aus dem das Königspaar unverletzt hervorging, sei auf Bestellung einer hochstehenden spanischen Persönlichkeit hier in der Kirche von Lourdes eine Messe für die Ehe des Königs mit der Prinzessin von Battenberg gelesen worden! Die Königin erklärte darauf dem Bischof, daß in ihrer Familie stets Katholiken gewesen seien, eine ihrer Großmütter sei auch katholisch. „So gab es also“, erwiderte der Bischof, „im Blut Ihrer Vorfahren stets Samenkörner des Katholizismus; nun sind sie endlich aufgekeimt und haben Ihnen den wahren Glauben gebracht.“ „Ja“, erwiderte die Königin, „und ich preise Gott täglich dafür.“ — So nach der „Bayer-Zeitung“ das Journal de la Grotte de Lourdes, dem wir die Verantwortlichkeit für die Wahrheit der Erzählung überlassen müssen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 13. September. (Getreide- und Kartoffelernte im südlichen Westfalen.) Der Ausfall der diesjährigen Ernte ist infolge der abnormen Witterungsverhältnisse in den einzelnen Teilen Westfalens sehr verschieden. Durchweg läßt sich wohl sagen, ist das Ergebnis der Ernte auf den höher gelegenen Bezirken und den Sandgebieten verhältnismäßig ein besseres als in den Niederungen des Industriebezirks. Dem steinigigen Höhenboden des Sauer- und Siegerlandes hat die nasse Witterung dieses Jahres weniger geschadet, als dem schweren Boden des Hellwegs und der Börde. Dieses ist sowohl aus dem Stand des Getreides als auch aus der diesjährigen Kartoffelernte zu ersehen. Auf den Höhen stehen Roggen und Hafer, wo der Winterroggen nicht unter dem strengen Winter zu sehr gelitten hat, ganz vorzüglich; der anhaltende nasse Sommer hat den Früchten, da das Wasser hier schnell wieder abfließt, keinen Schaden gebracht, sondern ist für sie von Nutzen gewesen. In den Niederungen mit schwerem Boden hat sich das Getreide infolge der nassen Witterung nicht so entwickeln können als in der mehr trockenen Sommerzeit. Auf den Höhen des Sauerlandes und im leichten Sandboden sind die Kartoffeln bisher gut geraten. Die auf dem steinigigen Höhenboden angepflanzten Frühkartoffeln (Rosenkartoffeln, Schneeflocken etc.) haben vorzügliche Erträge geliefert; auch der Stand der späten Kartoffel ist durchweg ein guter. Im Industriebezirk klagt man dagegen vielfach über das Faulen der Früh- und anscheinend auch der Spätkartoffeln. Nun ist in diesem Jahre die Ernte überall sehr spät. Während in normalen Jahren die Getreideernte im Hellweg bis Mitte August meistens beendet ist, steht gegenwärtig noch vielfach Hafer, ja an manchen Stellen noch Roggen und Weizen auf dem Felde; der Landwirt wartet von Woche zu Woche vergebens auf einige trockene Tage zum Einfahren. Auf den Höhen des Sauerlandes hat man an günstig gelegenen Stellen mit der Roggen- und Haferernte begonnen, während in anderen Bezirken der Hafer und der Sommerroggen noch so grün sind, daß die Landwirte befürchten, bei dem weiteren nassen Wetter würden die beiden Getreidearten nicht vollständig reif vor Eintritt des Winters. Die späte Ernte hat auch wiederum eine späte Aussaat zur Folge, und infolge der nassen Witterung kann der Boden für die neue Saat weniger intensiv bearbeitet werden.

— (Dortmund, 12. September. (Verschiedenes.) Die nächsten Sitzungen der Stadtverordneten finden am Montag, dem 16. und Dienstag, dem 17. d. Mts. statt. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Beratungsgegenstände: Beschlußfassung über Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste der stimmberechtigten Bürger für die Stadtverordnetenwahl. Anträge der Zentrumspartei

betreffend Abstimmungsbezirke für die Stadtverordnetenwahl, Einkommenssteuerertrag und Erweiterung der Befugnisse des Rechnungsprüfungsausschusses. Erwerb der auf dem Grundstück Ritterstraße gefundenen römischen Gold- und Silbermünzen und Halsketten. Veranlassung der Anlieger des Offenbellwegs von Brückstraße bis Rindelde zu den Kosten der Neubefestigung. Errichtung eines Seuchensalles auf dem städtischen Viehhofe zum Kostenbetrage von 103 000 M. Vergleich zwischen der Stadt und der Allgemeinen Straßenbahngesellschaft über den Betrieb der Straßenbahnstrecke Nord-Friedrich-Wilhelm-Steinerne Brücke. Bewilligung von 750 000 Mark für Zwecke der Straßenbahn und zwar zur Beschaffung von 10 Motor- und 50 Anhängewagen, Erwerb des sog. Armenlamps und Errichtung einer Wagenhalle. Erhöhung des Sparlössenszinsfußes für Einlagen von 3 1/2 auf 4 pCt. vom 1. Januar 1908 ab. Bewilligung von 155 000 Mark für eine provisorische Führung der Bornstraßenlinie der Straßenbahn in der Ring-Vinie.

Eine entsetzliche Tat ereignete sich gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in dem Hause Düppel- und Heroldstraße-Ed. Ein Mann, Vater von acht Kindern, welcher mit Holzschaden beschäftigt war, wurde plötzlich von Raufbolzen überfallen und durch einen Schlag in den Hals schwer verwundet. Er wurde sofort der ärztlichen Hilfe des Herrn Dr. Fleß übergeben, der nach Anlegung eines Notverbandes seine Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Die Polizei setzt alle Kräfte in Bewegung, um die rucklosen Täter zu ermitteln.

Die dreijährige Tochter des Fabrikarbeiters Czgowski geriet unter einen Güterwagen, wurde von diesem erfaßt und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Ein Nadelstichmittel, um säumige Mietzahlungen los zu werden, glaubt ein im westlichen Stadtteil wohnender Bierverleger entdeckt zu haben. Er hat in der von ihm vermieteten Wohnung, die der Mieter gütwillig nicht räumt, sämtliche Fenster und Türen ausheben und beseitigen lassen. Der Mieter hat sich daran aber absolut nicht gekümmert, sondern er hat die entfallenden Öffnungen mit alten Säcken und Brettern, so gut es ging, ausfüllen lassen, was natürlich das Aussehen des Hauses von außen keineswegs hebt.

? Verdacht, 12. Sept. (Liebestragödie.) Gestern morgen warf sich ein aus Lüdenscheid stammendes Paar vor einen Personenzug, um sich überfahren zu lassen. Beide blieben sofort tot. Es handelt sich um einen gewissen Weisenhofer und eine Johanna Trimborn. Ersterer unterhielt mit dem Mädchen ein Verhältnis, das seine Eltern nicht billigten.

Essen, 12. Sept. Mit der Pensionskasse der Firma Krupp hat sich nun auch das Gewerbegericht zu beschäftigen gehabt. Fünf vormals Krupp'sche Arbeiter klagten auf Zurückzahlung der von ihnen eingezahlten Pensionskassenbeiträge und Eintrittsgelder, die bei einem der Arbeiter die stattliche Summe von 410 Mark ausmachten. In der Klageverhandlung wurde nachgewiesen, daß nur ein Drittel aller Mitglieder in den Nutzen der Pensionskasse komme. Das Gewerbegericht erkannte indeß auf kostenpflichtige Klageabweisung. Die im Widerspruch zu der Rechtsprechung der Spruchkammer zu Arriensheim stehenden rechtlichen Ausführungen des Gewerbevorstehenden, Geheimen Justizrats Henneke lauteten dahin, daß die Bestimmung des § 15 des Kassenstatuts, welche besagt, daß mit dem Ausscheiden des Mitgliedes aus dem Dienst der Firma Krupp alle Ansprüche desselben und seiner Hinterbliebenen an die Pensionskasse erlöschen, noch keinen Verstoß gegen die guten Sitten enthalte. Solche Maßnahmen seien zusammenhängend mit der Lebensfähigkeit der Pensionskasse, auf der das gesamte Versicherungswesen sich aufzubauen habe, was auch schon daraus hervorgehe, daß eine einzige Jahrespension den Betrag der gesamten eingezahlten Beiträge eines Mitgliedes bis zur Pensionsberechtigung bei weitem übersteige. Eine Härte und Unbilligkeit sei in dieser Bestimmung zwar enthalten; das bedeute aber noch keinen Verstoß gegen die guten Sitten. Auch der Zwang zur Zugehörigkeit aller Fabrikangehörigen zur Pensionskasse sei noch kein Verstoß gegen die guten Sitten. Gegen dieses Urteil haben von den fünf Klägern zwei sofort beim Landgericht Berufung eingelegt.

Darmen, 13. Sept. Die Gründung des botanischen und des zoologischen Vereins für Rheinland und Westfalen fand unter sehr zahlreicher Beteiligung einheimischer und auswärtiger Herren statt. Den Beginn bildete eine Besichtigung der weltbekannten Alpenpflanzenkulturen des Herrn G. Arends-Monsdorf, an die sich ein Besuch des Museums des naturwissenschaftlichen Vereins Elberfeld anschloß. Nach einem gemeinsamen Essen trat die konstituierende Versammlung zusammen. Prof. Voigt-Wonn erstattete Bericht über die von Seiten des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens getroffenen Vorbereitungen für einen engeren Zusammenschluß der verschiedenen Arbeitskreise zum Zweck einer gemeinsamen planmäßigen Durchforschung der Flora und Fauna von Rheinland-Westfalen. Auf Vorschlag des Naturwissenschaftlichen Vereins haben sich die naturwissenschaftlichen Vereine beider Provinzen zu einem Verbande zusammengeschlossen, der bereits über 2500 Mitglieder zählt. Die Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten liegt in den Händen eines Kuratoriums, bestehend aus Vertretern der Hochschulen Bonn, Münster und Aachen sowie aus den Vorständen der naturwissenschaftlichen Vereine. Hauptaufgabe des neuen zoologischen und botanischen ebenso wie die des im Frühjahr gegründeten geologischen Vereins ist die Förderung der naturwissenschaftlichen Heimatkunde und der Schutz der Naturdenkmäler. In letzterer Beziehung sind, besonders dank dem Entgegenkommen der Regierungsbehörden, bereits erfreuliche Erfolge erzielt. — Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielten die Herren Geilenkeuser und Bahne Vorträge über die Fauna und Flora der Hildener Heide, und Herr Nießen sprach über Gallenbildungen und deren Erzeugnisse. Die nun folgenden getrennten Sitzungen beider Vereine